



Medicus Mundi Schweiz

Netzwerk Gesundheit für alle
Réseau Santé pour tous
Network Health for All

Ein JA schützt Kinder vor Tabak! Ein Plädoyer von Dr. Jean Martin, ehemaliger Kantonsarzt Waadt und ehemaliges Mitglied der Nationalen Ethikkommission

Die Schweiz darf in der Raucherprävention nicht mehr länger das schwarze Schaf sein! JA zu «Kinder ohne Tabak»!

Von Dr. Jean Martin

Man muss die Dinge beim Namen nennen: Die Haltung der offiziellen Schweiz gegenüber der Tabakindustrie ist ein Skandal. Allen voran ist inakzeptabel, dass unser Land die WHO-Rahmenkonvention zur Eindämmung des Tabakgebrauchs noch nicht ratifiziert hat. In dieser Hinsicht sind wir das «rückständigste» Land, meint ein Beobachter gegenüber dem Westschweizer Radio La Première. Zwar beherbergt die Schweiz den Hauptsitz der WHO, weit weniger rühmlich ist sie aber auch ein Land, in dem Tabakmultis, die von hochrangigen Gesundheitsbehörden als «Händler von Krankheiten» bezeichnet werden, ihren Sitz haben.



Photo by Alexandra Morozova on Unsplash

Leider scheint sich das Parlament seit Langem zum Handlanger der Zigarettenindustrie und ihrer Lobbys gemacht zu haben. Im vergangenen Oktober hat es eine Gesetzesrevision angenommen, die jedoch eine Mogelpackung ist. Sie genehmigt weiterhin Werbung gegenüber Jugendlichen insbesondere im Internet. Wie wichtig die sozialen Netzwerke für das Leben und das Verhalten junger Menschen sind, ist bekannt. Ebenso ist erwiesen, dass Werbung eine starke Wirkung hat. Das Gesetz lässt Sponsoring und sogar die Verteilung von Werbeartikeln, beispielsweise an Festivals, weiterhin zu. Das ist unannehmbar.

Groteske Argumentation

Die Gegner der Initiative, die wie üblich über viel Geld verfügen, unterstellen uns karikaturesk, wir zielten auf ein Verbot von allerlei guten Sachen ... Sie sind sich nicht zu blöde, zu behaupten, nach der Tabakwerbung solle der Konsum von Cervelat (für die Deutschschweiz; für die Westschweiz Saucisson) eingeschränkt werden. Eine dumme, perfide Argumentation! Man muss sich darüber im Klaren sein, dass eine solche extremen Aussagen in einem andren Bereich nicht weit von den freiheitlichen Haltungen entfernt sind, die eine Bewältigung der Covid-Pandemie erschweren.

Man muss die Dinge beim Namen nennen: Die Haltung der offiziellen Schweiz gegenüber der Tabakindustrie ist ein Skandal. Allen voran ist inakzeptabel, dass unser Land die WHO-Rahmenkonvention zur Eindämmung des Tabakgebrauchs noch nicht ratifiziert hat.



Photo by Maxime Robert on Unsplash

Eine Bemerkung zur Freiheit, nach Belieben zu schalten und zu walten, sei mir erlaubt: Warum sollte man an der Ampel bei Rot halten, ist das nicht ein schwerer Eingriff in meine Selbstbestimmung? Solche Regeln sind aber notwendig, da es um Rücksicht auf andere Menschen und ihre körperliche Unversehrtheit geht. Rauchen fordert in diesem Land jährlich zehntausend Tote und es ist unbestritten ein schwerwiegendes Problem der öffentlichen Gesundheit.

Die Gegner der Initiative sind sich nicht zu blöde, zu behaupten, nach der Tabakwerbung solle der Konsum von Cervelat (für die Deutschschweiz; für die Westschweiz Saucisson) eingeschränkt werden. Eine dumme, perfide Argumentation!

Vor allem aber gilt: Je früher man mit dem Rauchen beginnt, desto schwieriger ist es, aufzuhören und desto gravierender sind die körperlichen und psychosozialen Folgen (Korrelation mit Alkoholmissbrauch, Gewalt). Will man Kinder in ihrer gesundheitlichen Integrität schützen, muss man sie also vor Tabak bewahren. Hinter der Initiative «Kinder ohne Tabak» steht eine eindruckliche Liste an Gesundheitsorganisationen, angefangen bei Kinder- und Hausärzt:innen, Lungenspezialist:innen und der FMH (Swiss Medical Association). Dabei handelt es sich keineswegs um Doktrinäre, die uns jeden Genuss verbieten wollen. Vielmehr räumen sie den Gesundheitsinteressen Vorrang gegenüber den Profiten einer schädlichen Industrie ein.

Zusammenfassend in Kürze: Ein **JA zur Initiative** ist ein Gebot der öffentlichen Gesundheit und ein ethisches Gebot gegenüber unserer Jugend. Damit die Schweiz in Zukunft besser dasteht.

Ein Teil dieses Beitrages ist ursprünglich am 19.01.2022 in der Schweizerischen Ärztezeitschrift erschienen.



Dr. Jean Martin hat nach seinem Studium in Lausanne und Krankenhauspraktikas acht Jahre in Übersee gearbeitet (peruanisches Amazonasgebiet, USA und mit der WHO in Indien und Kamerun). Danach trat er in den öffentlichen Gesundheitsdienst des Kantons Waadt ein, wo er ein Vierteljahrhundert lang als Kantonsarzt tätig war.

Ausserdem war Jean Martin Mitglied der Nationalen Ethikkommission. Email

Kontakt

Deutschschweiz

Medicus Mundi Schweiz

Murbacherstrasse 34

CH-4056 Basel

Tel. +41 61 383 18 10

info@medicusmundi.ch

Suisse romande

Route de Ferney 150

CP 2100

CH-1211 Genève 2

Tél. +41 22 920 08 08

contact@medicusmundi.ch